

Freitag, 13. Februar, 2015

Sponsor Gold

Rationierung von Strom und Wasser belastet das brasilianische BIP zusätzlich

Erwartete Folgen jedoch geringer als bei der Energiekrise 2001

Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Elektro

GE und Philips prüfen ÖPPs in ganz Brasilien

Elektrokonzerne wollen Beleuchtung in São Paulo und anderen Städten mit LEDs modernisieren

Whirlpool schickt Mitarbeiter in den Zwangsurlaub, um Lagerbestände abzubauen

Die Produktionslinien der drei Fabriken sollen vom 9. bis 23. Februar stillstehen. Mitarbeiter aus der Verwaltung sollen vom 11. bis zum 23. Februar zuhause bleiben

Logistik

Riesenhafen von Açu wird nach 7 Jahren Bauzeit im April endgültig fertig

Ansiedlung von Industrieunternehmen verläuft wegen Ölpreis- und Petrobras-Krise jedoch schleppend

Regierung bereitet Konzessionspaket für Wasserwege vor

Als erstes sollen der Rio Madeira und der Rio Tocantis für den Rohstoffexport ausgebaut werden

Bauwirtschaft

Irische Gruppe kauft Aktiva der Zementfabriken von Holcim-Lafarge in Brasilien

CRH tritt als drittgrößte Kraft auf den brasilianischen Markt.

Papaiz erwartet 5%-Wachstum in diesem Jahr

Notwendige Anpassungen bereits im letzten Jahr vorgenommen

Investitionen

CESP wird in die Erzeugung von Ökostrom in Zuckerrohrfabriken investieren

Gouverneur von São Paulo kündigt Steuermaßnahmen für Zucker- und Maisindustrie an

Großinvestition in Santos

ADM investiert in Hafenterminals in São Paulo und Pará trotz geringeren Wachstums des Agrarbusiness

Kurzmeldung / Statistik

E-commerce in Brasilien 2014: Neuer Sprung nach vorne

Nach einer Untersuchung von E-bit ist der Internethandel 24% gewachsen.

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 13. Februar, 2015

Sponsor

Rationierung von Strom und Wasser belastet das brasilianische BIP zusätzlich

Die drohende Rationierung von Strom und Wasser verschlechtert die ohnehin negativen Aussichten für die brasilianische Wirtschaft in diesem Jahr weiter. Im Vergleich zur Energiekrise im Jahr 2001, als Unternehmen und Privathaushalte ihren Stromverbrauch neun Monate lang um 20% reduzieren mussten, dürften die Auswirkungen auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) dieses Mal jedoch schwächer sein. Erstens dürften die Rationierungen dieses Jahr geringer ausfallen. Brasilien verfügt heute über ein integriertes landesweites Übertragungsnetz und hat seinen Kraftwerkspark in den letzten Jahren ausgebaut und diversifiziert. Zweitens sind Industriebetriebe inzwischen besser auf Versorgungsengpässe vorbereitet. 17% produzieren ihren Strom heute selber, 2001 waren es nur 9%. Drittens ist der Anteil der Industrie an der Wirtschaftsleistung in den letzten 15 Jahren zurückgegangen. Bei der Energiekrise im Jahr 2001 war das Wirtschaftswachstum binnen eines Jahres von 4% auf 0,4% gesunken.

Schätzungen von Experten zufolge würde eine Stromrationierung in der Größenordnung von 5% bis 10% das BIP heuer um 0,5% bis 1,4% reduzieren und Einschränkungen bei der Wasserversorgung zusätzlich 0,1% bis 0,2% Wachstum kosten. Aufgrund fehlender Erfahrungen ist jedoch schwer abzuschätzen, wie sich der Wassermangel tatsächlich auf die Wirtschaftsleistung auswirken wird. In São Paulo ist die Wasserversorgung trotz gegenteiliger Bekundungen von offizieller Seite de facto bereits eingeschränkt.

Die Bank Brasil Plural geht davon aus, dass die Energiekrise Brasilien in diesem Jahr 1,4% BIP-Wachstum kosten wird. 50% davon gehen gemäß Analyse der Bank auf das Konto der Industrie. 2001 waren es dagegen noch 80%. Der Rückgang hat damit zu tun, dass der Anteil des produzierenden Gewerbes am BIP in den letzten Jahren geringer geworden ist. Außerdem ist der Energieverbrauch der Industrie zwischen 2003 und 2014 nur um 30% gestiegen, während Dienstleistungsunternehmen (+90%) und Privathaushalte heute deutlich mehr Strom verbrauchen als vor 10 Jahren.

Der Banco Safra erwartet einen Rückgang des BIP von 0,5% durch die kombinierte Energie- und Wasserkrise. Sollte der Strom jedoch für sechs Monate um 10% rationiert werden, würde dies das Land 1,5% Wachstum kosten. Der Chefökonom von Safra, Carlos Kawall, befürchtet, dass in diesem Fall die Investitionen nicht nur um 5,3% sondern um 7,5% gegenüber 2014 zurückgehen werden und der Konsum der Privathaushalte um 0,1% schrumpfen statt um 0,6% wachsen wird. Nach der Energiekrise 2001 dauerte es drei Jahre, bis die Investitionsquote in Brasilien wieder anstieg. Auch wenn Kawall die Industrie heute für besser vorbereitet hält als 2001, nimmt er an, dass die Industrieproduktion in diesem Jahr bei einer mehrmonatigen Energierationierung statt um 1,6% um 3,4% schrumpfen wird.

Die Bank Itaú rechnet mit einer zwangsweisen Verringerung des Energieverbrauchs um maximal 5%, weil Energieüberschüsse aus Nord- und Südbrasilien heute dank des nationalen Übertragungsnetzes in den Süd- und Nordosten geleitet werden können. In der Analyse der Bank wird die Rationierung 0,5% Wirtschaftsleistung kosten.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 13. Februar, 2015

Sponsor

GE und Philips prüfen ÖPPs in ganz Brasilien

Der amerikanischen Elektroriese General Electrics (GE) und sein niederländischer Konkurrent Philipps wollen sich als Partner für die Modernisierung der Stadtbeleuchtung in verschiedenen brasilianischen Metropolen bewerben. Viele Städte wollen ihre Beleuchtungsnetze mit Hilfe von Öffentlich-Privaten Partnerschaften (ÖPPs) erneuern, bei denen der Austausch und die Wartung der Lampen privaten Unternehmen übertragen werden. Während sie auf die Veröffentlichung der Ausschreibungsunterlagen für die den Austausch der Stadtbeleuchtung in der Megalopole São Paulo wartet, bereitet sich GE Lighting, Leuchtmittelsparte des US-Konzerns, auch auf Vergabeverfahren in Vitória (Bundesstaat Espírito Santo), Belo Horizonte (Minas Gerais) und Uberaba (Minas Gerais) vor. Auch Philips will sich nicht nur in São Paulo sondern auch in anderen Städten bewerben.

Im Zuge der Modernisierung sollen herkömmliche Lampen gegen energiesparende Leuchtdioden (LEDs) ersetzt werden. LEDs verbrauchen fast 60% weniger Strom als konventionelle Leuchtkörper. Angesichts der drohenden Energiekrise in Brasilien rechnen die Hersteller damit, dass viele Städte ihre Lampen nun schneller als geplant ersetzen werden.

Der Lateinamerikachef von GE Lighting, Rodrigo Martins, bekräftigte gegenüber Valor Econômico, dass der Einsatz von LEDs heute aktueller und angemessener sei denn je. Die Amerikaner wollen in einer ihrer 18 brasilianischen Fabriken eine Produktionslinie für LED-Leuchten einrichten. Renato Garcia Carvalho, Managing Director bei Philips Lighting Brazil, schätzt, dass 20% bis 25% des Stromverbrauchs in Brasilien auf das Konto von öffentlichen Beleuchtungsnetzen gehen. „Wenn man eine Einsparung von 50% durch LEDs zugrunde legt, würde dies eine Verringerung des Energieverbrauchs um 10% bedeuten“, sagte Carvalho gegenüber Valor Econômico. Philips hat ein eigenes Team in Brasilien, das analysiert, welche brasilianischen Städte am ehesten in mit Hilfe von ÖPPs ihre Stadtbeleuchtung modernisieren werden, und Studien für Stadtverwaltungen erstellt.

Die Modernisierung der Beleuchtung von São Paulo umfasst etwa 600.000 Lampen, in Belo Horizonte etwa 200.000, in Uberaba 40.000 und in Vitória 35.000. Die Ausschreibungsunterlagen für São Paulo sollen spätestens im März publik gemacht werden. Die Stadtverwaltung wird in der Ausschreibung einen Höchstwert für die Investition festlegen, voraussichtlich 7,2 Mrd. R\$. Den Zuschlag soll das Unternehmen oder Konsortium bekommen, das den günstigsten Preis für die Umsetzung des Projektes anbietet. Außer GE und Philips wollen sich Unicoba, Osram, LED Roadway Lighting und J&F Investimentos (aus der Gruppe des Fleischriesen JBS) in São Paulo bewerben. GE tritt mit den Dienstleistern Citiluz und Engeform an, die sich um Wartung der Lampen und das effiziente Netzmanagement kümmern sollen. Philips hat sich mit dem Unternehmen AES Serviços zusammengeschlossen, das zur selben Gruppe gehört wie der Stromversorger AES Eletropaulo.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 13. Februar, 2015

Whirlpool schickt Mitarbeiter in den Zwangsurlaub, um Lagerbestände abzubauen

Der amerikanische Hausgerätehersteller Whirlpool, größter Produzent von Weißer Ware in Brasilien, schickt seine Mitarbeiter in den Werken in São Paulo, Rio Claro (Bundesstaat São Paulo) und Joinville (Bundesstaat Santa Catarina) im Februar zwei Wochen kollektiv in die Ferien. Die Produktionslinien der drei Fabriken sollen vom 9. bis 23. Februar stillstehen. Mitarbeiter aus der Verwaltung sollen vom 11. bis zum 23. Februar zuhause bleiben. Die Verkaufs- und Rechnungsabteilungen der Werke sowie der Kundendienst werden in dem Zeitraum mit Notbesetzungen arbeiten. Nicht bekannt wurde, wie viele der insgesamt 15.000 brasilianischen Mitarbeiter von der Maßnahme betroffen sind. Das amerikanische Unternehmen baut außer in São Paulo und Santa Catarina auch in Manaus (Bundesstaat Amazonas) Hausgeräte.

Whirlpool teilte schriftlich mit, dass der Kollektivurlaub dazu diene, „das Produktvolumen im Lager an die Nachfrage des Marktes anzupassen“. Im Januar hatte der Hersteller dem Einzelhandel Preiserhöhungen von 7% angekündigt und bei Ablehnung der neuen Preise Produktionskürzungen angedroht. Offensichtlich weigerte sich der Einzelhandel, die höheren Preise zu akzeptieren.

Der Hausgerätehersteller hatte bereits im vergangenen August 5.000 Mitarbeiter in den Zwangsurlaub geschickt, ebenfalls, um die Lager zu leeren. Ende des 3. Quartals hatte Whirlpool in Brasilien Waren im Wert von 646,5 Mio. R\$ auf Lager, 14% mehr als ein Jahr zuvor. Bis Ende September legte der Verkaufserlös des Unternehmens im Vergleich zur Vorjahresperiode zwar um 1% auf 4,8 Mrd. R\$ zu. Der operative Gewinn sank wegen gestiegener Ausgaben jedoch um 20,3% auf 464,2 Mio. R\$.

Anfang Februar veröffentlichte Whirlpool das Ergebnis des vierten Quartals 2014. Im Vergleich zur Vorjahresperiode stieg der globale Umsatz um 17,9% auf 6 Mrd. USD. Der operative Gewinn sank wegen höherer Kosten allerdings um 20,6% auf 281 Mio. USD. Der Nettogewinn brach sogar um 55,3% auf 81 Mio. USD ein. In Lateinamerika erwirtschaftete der Konzern im vierten Quartal 2014 einen operativen Gewinn von 147 Mio. USD, 7,6% weniger als ein Jahr zuvor. Für Brasilien lagen noch keine Zahlen vor.

João Carlos Brega, Lateinamerika-Geschäftsführer von Whirlpool, verkündete kürzlich in einem Interview mit Valor Econômico, dass er in Brasilien im ersten Halbjahr 2015 mit einem Umsatzeinbruch von bis zu 9% im Vergleich zu 2014 rechne und erst in der zweiten Jahreshälfte mit einem leichten Wachstum. Nach Angaben des brasilianischen Statistikinstituts IBGE ist das Umsatzvolumen bei Weißer Ware 2014 um 2,8% gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Der Branchenverband Eletros rechnet für 2015 im besten Fall mit einer Wiederholung des Vorjahresergebnisses.

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Riesenhafen von Açú wird nach 7 Jahren Bauzeit im April endgültig fertig

Sieben Jahre Bauzeit, 3,9 Mrd. R\$ Investitionen, 90 km² Fläche – der von Eike Batista gegründete Superhafen Açú im Norden des Bundesstaates Rio de Janeiro ist ein beeindruckendes Projekt. Nach dem finanziellen Absturz des deutsch-brasilianischen Rohstoffmagnaten übernahm der US-Investmentfonds EIG die Mehrheit der Anteile an der neuen Betreibergesellschaft Prumo Logistics (ehemals LLX) und baute den Hafen zu Ende. Die beiden Außenterminals wurden bereits Ende 2014 in Betrieb genommen. Im Terminal 1 endet des Förderband des Bergbaumultis Anglo American, das Eisenerz aus Minas Gerais zur Küste bringt. Hier soll außerdem Öl umgeschlagen werden. Der Terminal 2 wird Dienstleistern für den Öl- und Gassektor als Stützpunkt dienen. Auch der Multicargoterminal für Container und Schüttgüter im Innenhafen ist bereits fertig. Derzeit laufen die letzten Arbeiten für die Fertigstellung des Hafenkanaals und der Wellenbrecher zum Schutz der Außenterminals, die bis April abgeschlossen sein sollen.

Die Entwicklung des Industriekomplexes von Açú erweist sich dagegen als schwieriger als gedacht. Angesichts der schwachen Entwicklung der brasilianischen Wirtschaft, der Ölpreiskrise und dem Korruptionsskandal um den Mineralölkonzern Petrobras verläuft die Suche nach Investoren zur Zeit schleppend. Aufgrund seiner Nähe zum Tiefseefördergebiet „Pré-Sal“ vor der brasilianischen Küste bietet sich Açú als „Hub“ für die Öl- und Gasindustrie und ihre Zulieferer an. Genau aus diesem Grund hatte EIG den Hafen 2013 auch übernommen. Weil Petrobras die Investitionen in die Entwicklung des Pré-Sal nun zurückfahren dürfte, wird der von EIG kontrollierte Hafenbetreiber Prumo später schwarze Zahlen schreiben als geplant. „Die Endstufe des Hafens ist nicht in Gefahr, doch (die Konjunktur) wirkt sich auf die [Ausbau]Geschwindigkeit aus. Wir haben zwei harte Jahre vor uns“, sagte Prumo-CEO Eduardo Parente gegenüber O Estado de S.Paulo.

Die bisher angesiedelten neun Unternehmen nutzen nur 10% der 90 km² großen Fläche. Bereits ihre Arbeit aufgenommen haben die Firmen Technip, NOV und Intermoor. Bis Jahresmitte wollen auch Wartsila und Edison Chouest startklar sein. Alle Unternehmen sind Zulieferer oder Dienstleister der Ölindustrie. Flächen wurden auch vom Entsorger Marca Ambiental und dem Stahlrohrhersteller Vallourec angemietet. Die Gesamtinvestitionen in Hafen und Industriekomplex belaufen sich bisher auf 6,2 Mrd. R\$. Einmal pro Woche zeigt Parente potentiellen Investoren den Komplex. Mit neuen Investorenverträgen in der Tasche wäre es für den Hafenbetreiber auch einfacher, mit der staatlichen Entwicklungsbank BNDES eine Verlängerung der Kreditlaufzeiten auszuhandeln. Prumo hat sich von der BNDES insgesamt 2,8 Mrd. R\$ geliehen.

Die ursprünglichen Pläne von Eike Batista, in Açú Stahlwerke anzusiedeln, zerschlugen sich nach der Finanzkrise von 2008. Auch aus dem Thermokraftwerk von Eneva (ehemals MPX) wurde wegen des Zusammenbruchs des Firmenimperiums von Batista nichts. Die Tochterfirma des deutschen Energiekonzerns e.on musste im Dezember Gläubigerschutz beantragen. Der chinesische Automobilhersteller JAC Motors baut seine Fabrik statt in Açú nun in Bahia. An den Plänen, einen Autohersteller anzusiedeln, hält Prumo jedoch fest. Der Betreiber des Hafen- und Industriekomplexes verhandelt außerdem mit Energie- und Bauunternehmen. In der Nähe des Hafens soll ein Einkaufszentrum mit Hotel und Geschäftsgebäude entstehen.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 13. Februar, 2015

Sponsor

Regierung bereitet Konzessionspaket für Wasserwege vor

Die brasilianische Regierung will künftig auch Wasserverkehrswege in das laufende Programm zum Ausbau der Logistikinfrastruktur (Programa de Investimento em Logística) einbeziehen. Noch in diesem Jahr könnten der Ausbau der Flüsse Rio Madeira und Rio Tocantins in Nordbrasilien ausgeschrieben werden, damit diese für den Export von Rohstoffen genutzt werden können.

Seit Ende 2012 läuft ein umfangreiches Konzessionierungsprogramm, über das Bau oder Ausbau, Betrieb und Instandhaltung von Häfen, Schienenstrecken, Flughäfen und Autobahnen an Privatunternehmen vergeben werden sollen. Zu dem Paket gehört außerdem die Hochgeschwindigkeitszugstrecke Campinas – São Paulo – Rio de Janeiro, deren Bau jedoch als unsicher gilt. Während bereits Konzessionen für Autobahnabschnitte und Flughäfen vergeben wurden, kommen die Ausschreibungen für Eisenbahnprojekte und Häfen nicht voran. Die Vergabe von Schienenstrecken scheiterte bisher daran, dass der Staat den Unternehmen keine ausreichenden Sicherheiten bieten konnte. Die Verpachtung von Häfen an private Betreiber liegt seit über einem Jahr dem brasilianischen Bundesrechnungshof zur Prüfung vor.

Auf der ersten Sitzung ihres neuen Kabinetts verkündete Staatspräsidentin Dilma Rousseff Ende Januar, dass die Regierung das Programm zum Ausbau der Logistikinfrastruktur überarbeiten werde und dabei Wasserverkehrswege eingeschlossen werden sollen. Als erste Projekte sollen nach Angaben aus Regierungskreisen der Ausbau des sogenannten „West-Nord-Korridors“ (Rio Tocantins) und des sogenannten „Mitte-Nord-Korridors“ (Rio Madeira) ausgeschrieben werden. Beide Wasserwege in Nordbrasilien dienen dem schnelleren und kostengünstigeren Export von agrarischen und mineralischen Rohstoffen aus dem Mittleren Westen. Die Transportkosten liegen Schätzungen zufolge bis zu 70% unter den Kosten für die Ausfuhr über den Hafen Santos in Südbrasilien.

Die Transportinfrastrukturbehörde (Departamento Nacional de Infraestrutura de Transportes) hat dem federführenden Transportministerium bereits eine Studie zur technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit und den Umweltauswirkungen für den Ausbau des Rio Madeira zur Verfügung gestellt. Diese soll als Grundlage für die Ausschreibungsunterlagen dienen. Auf dem gut 1000 km lange Flussweg (bis zu Mündung in den Amazonas) sollen Soja, Mais, Container und Düngemittel transportiert werden. Hauptumschlaghafen am Oberlauf des Flusses ist die Hauptstadt der Provinz Rondônia, Porto Velho.

Um den weiter östlich gelegenen Rio Tocantins schiffbar zu machen, müssen auf einem 43 km langen Teilstück Felsen beseitigt werden. Dieser Abschnitt ist in der Trockenzeit für Güterschiffe unpassierbar. Das Projekt im Umfang von fast 500 Mio. R\$ sollte bereits vergeben werden. Die letzte Ausschreibung im November 2014 scheiterte jedoch, weil sich der einzige Interessent wegen Mängel in den Bewerbungsunterlagen disqualifizierte.

Noch nicht geklärt ist die Frage, auf welche Weise die Konzessionsnehmer für den Ausbau und die Instandhaltung der Wasserwege vergütet werden sollen. Diskutiert werden zwei Modelle. Die Konzessionäre könnten entweder an den Verladehäfen entlang der Flüsse Mautgebühren von den Nutzern kassieren oder ein monatliches Entgelt vom Staat erhalten.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 13. Februar, 2015

Sponsor

Irische Gruppe kauft Aktiva der Zementfabriken von Holcim-Lafarge in Brasilien

Der irische Baustoffhersteller CRH verkündete gestern einen Milliardendeal zum Kauf von Aktiva von Holcim und Lafarge, die letztes Jahr die Fusion vereinbart und den größten Baustoffhersteller der Welt geschaffen hatten. Das Geschäft in Höhe von US\$ 7,34 Mrd. betrifft Operationen in Europa, Kanada, Brasilien und auf den Philippinen.

Mit der Transaktion kommt CRH laut Marktinformationen des ESTADO bereits als drittgrößter Zementhersteller nach Votorantim und InterCement auf den brasilianischen Markt. Zum Paket gehören in Brasilien drei Zementfabriken (Matozinhos und Arcos Jazida von Lafarge und Cantagalo von Holcim), zwei Mahlwerke (Arcos Cidade und Santa Luzia von Lafarge) und eine Fabrik für Fertizementmischungen (Pouso Alegre, Holcim). Laut ESTADO wurde der Wert dieser Operationen auf US\$ 350 Mio. geschätzt. Auch andere ausländische Firmen waren an diesen Anlagen interessiert, aber der Verkauf des Gesamtpakets war interessanter für Holcim und Lafarge, um den Abschluss der Fusion zu beschleunigen, so informierte Kreise.

Der Verkauf der Aktiva der schweizerischen Holcim und der französischen Lafarge war eine Bedingung, um die Genehmigung der Fusion – die ein Unternehmen mit US\$ 44 Mrd. Umsatz schafft – von den zuständigen Kartellbehörden zu erhalten. Die von CRH erworbenen Operationen hatten 2014 einen geschätzten Umsatz von € 5,2 Mrd. und einen Betriebsgewinn von € 744 Mio.

Die brasilianische Zementproduktion liegt bei ca. 70 Mio. t. jährlich. Daten des Verbands der Zementindustrie SNIC zeigen, dass von Juni 2013 bis Mai 2014 die Zementproduktion bei 70,7 Mio. t. lag. Seit Juni letzten Jahres werden keine Zahlen veröffentlicht, aber nach Informationen des ESTADO hat sich das Wachstum des Zementmarkts verlangsamt. Neben Energie- und Wasserkrise dürfte auch die Beteiligung der wichtigsten Baufirmen am Skandal Operação Lavo Jato die laufenden Bauarbeiten verlangsamen, was direkte Auswirkungen auf die Zementindustrie hat.

Die irische Gruppe, die Hauptproduzent von Straßenasphalt in den USA ist, teilte mit, dass die Vereinbarung ihre globale Reichweite erhöht und das Unternehmen zum größten Baustofflieferanten in Mittel- und Osteuropa und zum dritten der Welt macht. Laut dem Kommuniké wird CRH den Kauf mit € 2 Mrd. Geld, Schuldenaufnahme und neuen Aktien von 9,99% finanzieren; „Wir erwerben Qualitätsaktiva, die unsere existierenden Positionen zu einem attraktiven Betrag und zum richtigen Punkt im (wirtschaftlichen) Zyklus ergänzen“, sagte der Präsident von CRH, Albert Manifold.

Lafarge und Holcim haben ihre Fusionspläne im April letzten Jahres in der Hoffnung angekündigt, Kosten zu reduzieren, Überkapazitäten abzubauen und die schwache Nachfrage zu bekämpfen. Die Zementhersteller aus Frankreich und der Schweiz sagten, dass der Verkauf an CRH sichere, dass die Fusion auf dem richtigen Weg sei, im ersten Halbjahr dieses Jahres abgeschlossen zu werden, da ein Großteil der zu verkaufenden Aktiva in Käuferhänden sei. Laut CRH würde das Geschäft im ersten Jahr nach Erwerb den Gewinn um ca. 25% erhöhen. Ca. € 90 Mio. in Synergien würden in den ersten drei Jahren nach dem Kauf anfallen.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 13. Februar, 2015

Sponsor

Papaiz erwartet 5%-Wachstum in diesem Jahr

Nachdem der Umsatz im letzten Jahr gegenüber 2013 stabil geblieben ist, erwartet die Gruppe Papaiz ein Wachstum von 5% in diesem Jahr in der Summe ihrer drei Geschäftszweige: Papaiz – Hersteller von Vorhängeschlössern und Schlössern für Wohnungen und Möbel, Udinese – Hersteller von Teilen für Tür- und Fensterrahmen, Cicap – Vermietung von Fabrikhallen.

Die Gruppe setzte 2014 R\$ 252 Mio. um (Papaiz R\$ 132 Mio, Udinese R\$ 104 Mio., Cicap R\$ 16 Mio.). Der Trend geht dahin, dass die drei Bereiche ihren Anteil am Umsatz in diesem Jahr halten.

Die für 2015 erwartete Umsatzsteigerung gründet auf der Perspektive der Erhöhung der Preise der Produkte, die die Gruppe vertreibt. Letztes Jahr gab es Preiserhöhungen und einen Rückgang des Volumens. „Wir haben uns dafür entschieden, das Volumen zu reduzieren und die Rentabilität zu verbessern. Wir müssen sehr auf unsere finanzielle Gesundheit achten“, sagt die Sprecherin der Gruppe, Sandra Papaiz, die Präsidentin der Firma.

Sandra, der Bruder Paolo Papaiz und der der Schwager Ricardo de Mello Franco wechseln sich alle 2 Jahre an der Spitze der drei Firmen der Gruppe ab. Derzeit steht der Bruder Udinese vor, während der Schwager Cicap leitet. Als Kinder italienischer Einwanderer wohnten die drei Geschwister viele Jahre auf der Fabrik von Papaiz, die sich in Vila Prudente im Osten der Stadt São Paulo befand.

Vor 16 Jahren wurde die Fabrik der Firma nach Salvador verlegt. Die Einheit der Udinese befindet sich in Diadema, im Großraum São Paulo, sowie auch die Hallen zur Vermietung. Während die Verkäufe von Papaiz nicht ausschließlich für den Immobilienmarkt bestimmt sind und mit der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts verbunden sind, sind die von Udinese direkt mit dem Bau verbunden, dessen Perspektiven für das Jahr noch nicht klar sind.

Seit 2014 hat die Gruppe den Exportanteil der Produkte von Papaiz und Udinese erhöht. Die Verkäufe auf den Auslandsmärkten – Nord-, Mittel- und Südamerika sowie Großbritannien und Frankreich – entsprechen heute 10% vom Umsatz, früher lag der Anteil bei 7% bis 8%. Das Ziel ist es, den Anteil der Ausfuhren auf 15% zu erhöhen.

Auch wenn Cicap den geringsten Anteil am Umsatz hat, so ist sie die rentabelste Firma. Laut der Sprecherin stehen die Hallen der Cicap nie leer, da sich in der Nähe des Hafens von Santos und des Autobahnringes befinden. „2014 konnten wir die Hallenpreise anpassen, aber in diesem Jahr wird dies schwieriger sein“, so Papaiz.

Angesichts der derzeitigen makroökonomischen Lage wird die Gruppe die Gewinnbeteiligung für 2014 reduzieren, aber es seien keine Entlassungen vorgesehen, versichert die Präsidentin. Die für notwendig erachteten Anpassungen seien schon erfolgt. 2013 wurde die Zahl der Mitarbeiter der Fabrik von Papaiz von 1.100 auf 740 reduziert.

Falls es zur Wasserrationierung im Bundesstaat São Paulo kommt, kann die Fabrik von Papaiz wieder die Brunnen nutzen, die sie besitzt. Kommt es zu einer Stromrationierung, so besteht die Möglichkeit die Herstellung von Vorhängeschlössern und Schlössern nach Salvador in die Fabrik der Udinese zu verlegen, informiert Papaiz.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 13. Februar, 2015

CESP wird in die Erzeugung von Ökostrom in Zuckerrohrfabriken investieren

Auf einer Veranstaltung zur Ankündigung einer Reihe von Maßnahmen für den Zucker-Alkohol-Sektor und den Maisverarbeitungssektor sagte der Gouverneur von São Paulo, Geraldo Alckmin am 03.02., dass er bestimmt habe, dass die Companhia Energética de São Paulo (Cesp) in die Stromproduktion aus Zuckerrohrbiomasse investiere.

Noch gebe es keine Fristen und auch keine Höhe der Mittel, aber Alckmin sagte schon, dass CESP auf den Ökostromsektor durch Partnerschaften und Joint Ventures mit Firmen des Sektors treten werde. Laut dem Gouverneur wird das Projekt von den Landesministern für Landwirtschaft, Arnaldo Jardim, und Energie, João Carlos Meirelles, entwickelt. „Derzeit wird 75% des brasilianischen Stroms aus Biomasse in São Paulo produziert. Aber das Potential der Anlagen ist viel größer. Das Problem ist, dass diese Firmen unterkapitalisiert und kaum fähig sind, Investitionen zu tätigen“, so Alckmin.

Der Landwirtschaftsminister erklärte, dass es daher die Idee sei, dass die Cesp Investor werde, so wie es andere Stromerzeuger im Land getan hätten. „Das Unternehmen hat eigene Mittel, Verschuldungskapazität und kann zum Beispiel beim BNDES die Kredite aufnehmen.“ Der Eintritt der CESP in dieses Segment würde aus Sicht des Gouverneurs helfen, das Spektrum des Energieunternehmens zu erweitern, das derzeit nur Wasserkraftwerke besitzt.

Der Gouverneur verkündete noch, dass die Regierung von São Paulo vorhabe, spezielle Ausschreibungen für den Kauf von Strom aus Biomasse durchzuführen. Fristen für diese Ausschreibungen werden von der Stromnachfrage des Bundesstaats abhängen. Der Referenzpreis der Ausschreibung soll, laut Jardim, denen der Nationalen Energieagentur (Aneel) folgen, der für Biomasse beim letzten Mal bei R\$ 220,00 pro MWh gelegen hat.

Außerdem kündigte die Regierung an, dass sie einen Kreditrahmen der Investitionsagentur São Paulo (Investe SP) schaffen wird, um Sammelmaschinen für Zuckerrohrstroh zu finanzieren. 2014 hatte Investe SP Mittel von R\$ 1,3 Mrd. zur Verfügung, die laut Jardim nicht voll genutzt wurden.

Jardim gab zu, dass aufgrund der hohen Hebelfinanzierung des Sektors, die ersten Fabriken, die Zugang zum neuen Kreditrahmen haben können, in einem ersten Moment wahrscheinlich die seien, die kapitalisierter sind bzw. schon über Blockheizkraftwerke verfügen.

Bei der Feierlichkeit, die die Präsidenten der wichtigsten Zuckerrohrverarbeiter wie Raízen Copersucar und Tereos vereinte, unterzeichnete Alckmin auch ein Dekret, das für Zuckersorghum, Mais, Eukalyptus, Stroh, Späne und andere Erntereststoffe sowie für Subprodukte aus der Herstellung von Zucker, Ethanol und Strom aus Biomasse den ICMS aufschiebt (die Steuer wird auf einen Zeitpunkt nach dem Eintreten des Steuertatbestands verschoben). Bisher galt diese Vergünstigung nur für Zuckerrohr.

Aufgeschoben wurde auch der ICMS beim Übertragen von Brennstoffen, Schmiermitteln und Vorleistungen von Firmen des Sektors. Diese Maßnahmen zielen auf die Vereinfachung der Ermittlung des ICMS bei Übertragungen zwischen Gemeinden.

Die Regierung unterzeichnete auch ein Dekret, das von der Lebensmittelindustrie verwendete Rohstoffe entlasten soll. Die Maßnahme zielt auf die Reduzierung der Steuerlast von 18% auf 7% für Maisstärke und Derivate. Der Steuerverzicht beträgt R\$ 15 Mio. im Jahr.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 13. Februar, 2015

Edition 5

Großinvestition in Santos

Archer Daniels Midland (ADM) aus den USA, Riese im Agrarbusiness mit 33.000 Mitarbeitern und Aktivitäten in 140 Ländern, wird im Lauf dieses Jahres stark in seine Terminals in den Häfen von Santos (SP) und Barcarena (PA) investieren. Trotz der wirtschaftlichen Schwäche des Landes geht das Unternehmen von einer Expansion des Agrarbusiness dieses Jahr aus, wenn auch zu geringeren Raten als 2014 und 2013. Trotz dieser Perspektive bestätigte ADM noch die Beibehaltung der Investitionen von US\$ 250 Mio. in den Komplex zur Produktion von Sojaprotein, derzeit im Bau in Campo Grande (MS).

Gegenüber BRASIL ECONOMICO sagte Valmor Schaffer, Präsident von ADM Südamerika, dass das Unternehmen ausgehend von der Erneuerung der Hafenkonzession Ende Januar eine große Investition im Hafen von Santos vornehmen werde. Außerdem befinde sich das Unternehmen im Prozess einer größeren Investition auch in Barcarena in Pará. Am 03.02. teilte ADM mit, dass es die jährliche Kapazität in Barcarena von 1,5 Mio. t. auf 6 Mio. t. vervierfachen werde. Das private Terminal wird von einem Joint Venture von ADM und Glencore betrieben.

Schaffer geht von einer langfristigen positiven Perspektive des Agrarbusiness in Brasilien aus, auch wenn die Rohstoffpreise im letzten Monat weiter gefallen sind. Laut dem Rohstoffindex Brasilien (IC-Br) der Zentralbank gingen die Preise für Rohstoffe auf dem internationalen Markt um 5,14% gegenüber dem Vormonat zurück. „Der Fall der Rohstoffpreise wurde nicht ganz, aber teilweise durch die Verbesserung des Dollars kompensiert“ erinnert Schaffer angesichts der Aufwertung des Dollars.

ADM hat in Brasilien mehr als 4.300 Angestellte und betreibt vier Anlagen zur Sojaverarbeitung, eine Produktionsstätte für Ethanol aus Zuckerrohr und mehr als 40 Silos. Es vertreibt die Sojaölmarken Concórdia und Corcovado.

Das multinationale Unternehmen besitzt auch die größte Produktionsstätte für Biodiesel im Land. Laut Schaffer geht der Trend in der Produktion in Richtung Konsolidierung trotz der Erhöhung der Beimischung in den Diesel 5% auf 7% im letzten Jahr, da die Auslastung derzeit im Durchschnitt unter 60% liege. „Natürlich hat dies eine neue Nachfrage gebracht, die die Performance der integrierteren Firmen verbessert hat, die von Soja bis Öl und Biodiesel produzieren“ fügte Schaffer hinzu. Mit einer vertikal integrierten Produktionsstruktur nutzt ADM derzeit ca. 80% der Kapazität seiner Biodieselfabrik. Schaffer denkt, dass die Regierung die Beimischung von Biodiesel zukünftig auf 10% erhöhen werde. „Was ich sehe, ist die Möglichkeit der Konsolidierung des Produktionssektors. Da es ein Übermaß an Produktionskapazität gibt, wird es nur zu dieser Konsolidierung, einer geringeren Zahl von Produzenten, kommen.“

Beim Ethanol, in den letzten Jahren geprägt durch die Schließung dutzender Fabriken wegen des nichtwettbewerbsfähigen Preises und der Verschuldung, unterhält ADM eine Fabrik in Minas Gerais. Schaffer spricht nicht vom Verkauf der Einheit trotz gegenteiliger Gerüchte auf dem Markt im letzten Jahr. „In diesem Moment denken wir, dass unser Anteil an diesem Geschäft eine gute Größe hat“ so der Manager.

Weltweit betreibt ADM mehr als 460 Einheiten zum Kauf von landwirtschaftlichen Produkten, sowie 300 Verarbeitungsanlagen und 40 Innovationszentren.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen
Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest -
Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH.

Freitag, 13. Februar, 2015

Edition 5

E-commerce in Brasilien 2014: Neuer Sprung nach vorne

E-commerce ist in Brasilien um 24% im Vergleich zum Vorjahr gewachsen, zeigt der Bericht 31 Web Shoppers, der am 04.02. von E-bit verbreitet wurde. Der Umsatz erreichte R\$ 35,8 Mrd., die das Ergebnis von 103,4 Mio. Bestellungen waren, 17% mehr als 2013. Insgesamt gibt es in Brasilien 61,6 Mio. Internetkäufer, also solche die mindestens einen Online-Einkauf getätigt haben. 2014 waren 51,5 Mio. aktiv, von denen 10,2 Mio. Neulinge waren. Der durchschnittliche Kaufwert betrug R\$ 347, 6% mehr als 2013.

Bis Ende 2015 erwartet E-bit, dass der e-commerce einen Umsatz von R\$ 43 Mrd. erreichen wird, 20% mehr als 2014. „Wir haben ein großes Wachstum von Verkäufen per mobiler Geräte verzeichnet, die sich verdoppelt und 9,7% der Gesamtsumme erreicht haben. In den USA beträgt der e-commerce schon 20%“ erzählt der Exekutivdirektor von E-bit, Pedro Gusti.

Der Großteil dieser Transaktionen ging von Smartphones (56%) aus, wie am Jahresende registriert wurde, und überstieg damit die Nutzung von Tablets. Das Profil des mobilen Verbrauchers zeigt die Klassen A und B als die, die am meisten per Handy konsumieren (62%), gegenüber den Klassen C und D (27%). „Die Menschen nehmen die Gewohnheit an, in einen Online-Shop zu gehen und die Produkte auf dem kleinen Bildschirm zu betrachten. Der Verbraucher kann in einem Geschäft stehen, die Preise online mit anderen Läden vergleichen und sich für den Kauf entscheiden“, betont Guasti.

Internationale Seiten sind in der Präferenz der Brasilianer gestiegen. Die Gründe dafür sind niedrigere Preise, die Nichtverfügbarkeit der Produkte auf brasilianischen Seiten und noch nicht auf dem Markt lancierte Produkte. Derzeit haben 4 von 10 Brasilianern irgendeinen Kauf in diesen virtuellen Shops im letzten Jahr getätigt. Die chinesischen Seiten repräsentierten 55% der letzten realisierten Transaktion, als die Umfrage Ende 2014 beantwortet wurde.

Sponsor

**AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ**

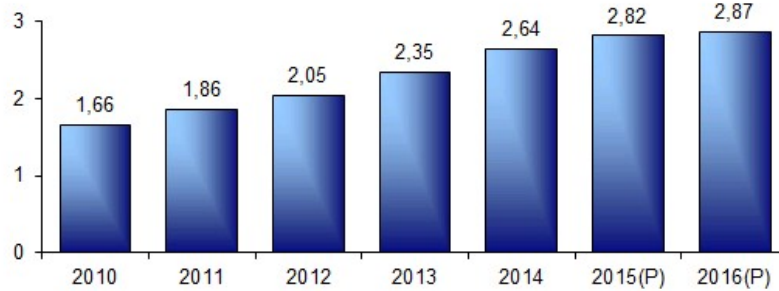
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Herausgeber

Tabellen

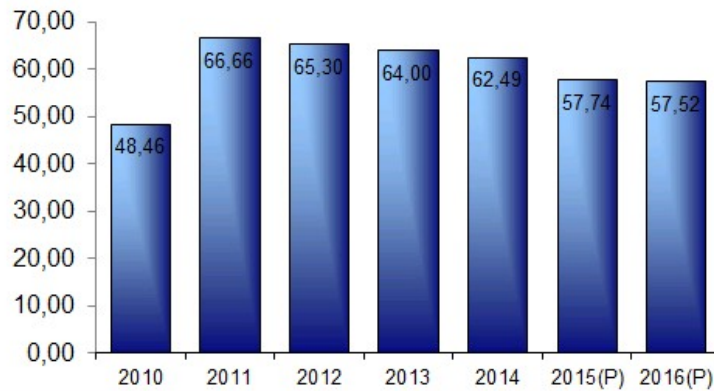
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



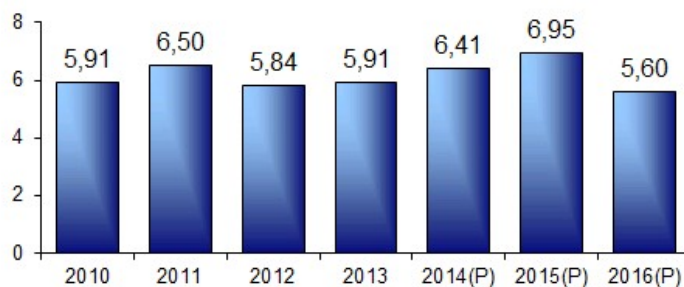
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 13. Februar, 2015

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektkoordination:

Marco Túlio Pereira

kontakt@wochenbericht.com.br

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl

Redaktion:

Oliver Döhne

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch

anuncios@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167